

Der im Vorort zu zahlende Abonnement-Beitrag ist nebst jährl. Sonntags-Beilage pro Jahr Ntl. 8,40, p. Halbjahr Ntl. 4,20, p. Quartal Ntl. 2,10, pro Book 17 Kop. Mit Post verschenkt p. Quartal Ntl. 2,25, f. Ausland pro Quartal Ntl. 5,40. Dasselb bei der Post 5 M. 61 Pf. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop. mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Łodzter Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Łódź, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von N. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.
Souveräne Kosten: Auf der 1. Seite pro 4-seitigem Blatt 30 Kop. und auf der 6-seitigen 50 Kop., für das Ausland 70 Pennia, resp. 25 Pennia. Reklamant 50 Kop. pro Seite oder deren 1/4. — Abonrate werden durch alle Unionen-Büros des In- und Auslandes angenommen.

11. Jahrgang.

Mittwoch, den (21. Dezember) 3. Januar 1911/12.

Abonnements-Exemplar.

Varieté Helenenhof

Heute und täglich Vorstellung.
Anfang des Konzerts um 8½ Uhr, der Vorstellung präzise 9 Uhr.

Neue sensationelle Debüts!

THEA DOREÉ Moderne Sonbreite. HANSI HOLDEN vom Metropol-Theater, Berlin.
Nur kurzes Gastspiel. !!! WILLY WALDE!!! Nur kurzes Gastspiel.

Nach Schluß der Vorstellung die amüsanten

Kabarettabende

Die Direktion.

KONZERTSAAL Dzielna-Str. 18.

Montag, den 8. Januar 1912:

Grosses Symphonie-Konzert

des Warschauer symphonischen Orchesters unter Beteiligung von ZOSŁAW BIRNBAUM und unter Mitwirkung des Solisten SANDOR VAS.

Billets sind vorher im Konzertsaale von 10 bis 2 und von 4 bis 8 Uhr zu haben.

Vom Ministerium d. Innern bestätigte Podzer Muſikkurie des Direktors Antoni Grudziński, Petrikauerstraße 86 Haus Peterfliege.

II. Halbjahr, beginnend am 14. Januar. Anmeldungen für alle Instrumente werden täglich von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr entgegengenommen. Früh- Mittag- und Abendunterricht. Den Absolventen werden Urkunden ausgestellt.

Die Klasse für Solosang steht unter der Oberleitung des Professors ALEXANDER FILIPP MYSZUGA aus Warschau und der Prof. HELENE BRZOSTOWSKA (studierter Unterricht).

Die Violinaklasse leitet Professor ALFONS BRANDT.

die Duhende von Geschlechtern dort niemals auch nur im Gedanken gerügt halten.

Nicht nur wie interessante beobachtenden Ausländer, sondern auch des heutigen China vielleicht schriftlichster Staatsmann erkennt die ungeheure Gefahr, mit der das gewagte Experiment einer so grundstürzenden Umwandlung das keineswegs auf seinen Fundamenten fest verankerte Reich bedroht. Illusorisch spricht von den Gefahren einer längen währenden Monarchie und Bürgerlicher Unruhen, es werde fremde Einmischung und sogar eine Aufteilung Chinas herauftreiben. Die europäischen Mächte halten es einstweilen noch zurück, aber Japan schreibt bereits seine "natürliche Führung" bei einem solchen Vorgehen in verdächtiger Weise in den Vordergrund und weist auf die bedrohliche Möglichkeit hin, daß in einem revolutionären durchwühlten China und auf dem schwankenden Boden einer Republik der bei ihm zulande besonders gefürchtete Sozialismus sein Haupt erheben könnte.

Schon jetzt hat man in China einen Vorgespräch nach solcher artiger Gefahren für das Reiches Einheitlichkeit und Stärke bekommen. Tibet und die Mongolei sind in vollem Abfall begriffen.

Spanische Kämpfe im Rif.

Der neue Riffelzug scheint unerwartet annehmen zu wollen. In Melilla befinden sich beim Beginn der Feindseligkeiten 25.000 Mann, dazu sind dort 2000 Mann Verstärkung aus Ceuta und 4000 aus Malaga eingetroffen. Aus Malaga und Algeciras werden weitere 6000 Mann unverzagt abfahren; 10.000 werden außerdem in den Südhafen bereitgehalten. Prinz Ferdinand von Bayern übernimmt in Melilla den Befehl eines Regiments. Auf dem Schlachtfeld am Riff wurden gestern 250 Maureleinchen begraben. In der Schlacht vom 27. Dezember sollen 800 Männer getötet worden sein. Nach der genannten Verlustliste der Spanier wurden getötet: 1 Oberst, 2 Hauptleute, 6 Leutnants und 68 Gemeine. Verwundet wurden: 1 General, 1 Oberleutnant, 1 Major, 3 Hauptleute, 15 Leutnants und 203 Gemeine. Die feindlichen Harla am Riff soll auf 20.000 Mann angewachsen sein, so daß Spanien wieder harte Arbeit bevorsteht. Die französisch-spanischen Maroko-Verhandlungen sind durch die Unterredung des französischen Botschafters Großrat mit dem spanischen Minister des Ämteren García Prieto in Madrid keinen Schritt weitergekommen und scheinen an einem toten Punkt angelangt zu sein, da zwischen der französischen Antwort und der spanischen Auffassung in mehreren Punkten ein vollständiger Gegensatz besteht.

Aus Madrid wird gemeldet, Frankreich habe in einer an die spanische Regierung gerichteten Note sich über die das französische Volk verschönende Karikaturen beschwert, die in letzter Zeit von Madrids Bütteln veröffentlicht worden seien. — Weiter wird aus Madrid gemeldet, der Minister des Auswärtigen Prieto habe in einer dem französischen Botschafter Großrat überreichten Note darauf hingewiesen, daß zahlreiche Mauren algerisches Gebiet überschritten, um sich einer Harla anzuschließen, die in der Gegend von Melilla gegen spanische Truppen kämpfe.

Die Republik China.

Seltsam der Name wie die Sache. Die einzige Monarchie der Welt, welche auf eine ununterbrochene Folge von vielleicht tausend Jahrtausenden zurückzuführen kann, soll jetzt zu Ende gehen. Das konserватivste aller Völker, das niemals die Zwischenstufen unserer östlichen Entwicklung: Demokratie der Gemeinde-Versammlung, Tyrannis, Feudalismus, konstitutionelle Monarchie durchgeföhrt hat, will mit einem Male den Salto mortale zur amerikanischen Bundesverfassung wagen. Und an die Spitze dieses in einer amerikanischen Studierstube ausgezeichneten Neu-Chinas soll ein studierter Mann treten, dem seine Studienfolge nicht durch Pfauenfedern, gelbe Zacken oder sonstige Schmuckstücke der Mandarinen-Bureaucratie beglaubigt sind, sondern durch den "Doktor" unserer humanistischen Renaissance; ein Chines ohne Kopf und mit dreisilbig geschriebenem Namen!

Es ist merkwürdig, daß die viertausendjährige Geschichte Chinas niemals an dem monarchischen Grundposten seiner Verfassung gerüttelt hat. Die Könige des homörischen Reiches hießen ja auch "Gottesspropheten", wie der von den Tarenten als Bogdo Khan bezeichnete Herr auf dem Throne Peings von seinem Volke der "Sohn des Himmels" genannt wird. Und wenig über ein Jahrhundert nach dem Dichter des Ilias genügte, um die patriarchalisch-heroiische Einheitsschafft aus ganz Hellas zu beseitigen. Weshalb hat das Kulturland China niemals solche Entwicklungen durchgemacht, da ein intimer Einblick in seine historischen Uckluden doch ein Interesse aufstößt, dessen Reichum mit den zweieinhalb Jahrtausenden des klassischen Orients wetteifern kann?

Das Geheimnis von Chinas viertausendjähriger Beharrung wird sich wohl am ehesten durch den Mangel eines eigentlich politischen Sinnes erklären, wie ihn die Orientsalaten besitzen und ganz vornehmlich ihre klassischen Bilder bezeichnen. Ist das aber der Fall, so ist gar nicht einzusehen, wie auf etmal in unserem Jahrhundert eine Verteilung der öffentlichen Gewalten in einem Lande verhältnig und ratsam sein soll, au-

Ein neues türkisches Ministerium Said-Pascha.

Said-Pascha ist vom Sultan bald nach Überreichung der Demission mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden. Er nahm den Auftrag an und wurde daraufhin gestern wieder zum Großwesir und Kaisir-Effendi, des Großadt von Ägypten, zum Scheich ul Islam ernannt. Gestern wurde auf der Porte das Hatti-Humayun (kaiserliche Verordnung) feierlich verlesen. Said verhandelt mit verschiedenen Staatsmännern über ihren Eintritt in das Kabinett. Man nimmt an, daß Mahmud Scherif-Pascha, Dis. n. Bei, Churshid-Pascha und Haire

Sarg's Ueberall zu haben.

611

KALODONT
Unentbehrliches
Zahn-Crème und Elixir



Von Medizinalämtern untersucht.

(WIEN am 3. Juni 1887 und PARIS am 3. April 1890).

Bei Gebrauch bleiben die Zähne rein, weiß und gesund.

Technische Textilkurse

von W. KUJAWSKI.

In den Abteilungen für SPINNEREI, WEBEREI

und FÄRBEREI haben die 12486

Anmeldungen für das kommende Halbjahr bereits begonnen.

Nowo-Cegelnianastr. Nr. 9. Abends v. 7/ bis 10 Uhr

Zahnärztliches Kabinett 10485

L. SLADKIN, Arztk. Et. 4.

Chem. Assistent des zahnärztl. Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin

hat sich in Łódź niedergelassen als Spezialist für zahnärztliche Metaltechnik, Goldkronen, Brücken (metallische Zahne ohne Gaumen), Gold- und Porzellän-Plomben. Regulierung jeder gewünschten Zahne. Spricht und benutzt von 10-1 u. von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vorm.

Die Warschauer chemische Waschanstalt und Färberei von WŁADYSLAW PIĘTKA, LODZ

führt alle in das Fach der chemischen Wäscherie schl. Petrikauerstr. 84, Tel. 851

genden Aufträge schnell, gewissenhaft und billig aus. Filiale Petrikauerstr. 167,

Teatr Popularny

Konstantynowska № 18.

W piątek dnia 5 Stycznia

„Zywy Trup“

Dramat w 5-ciu aktach Hr. L. Tolstoja.

Bilety po cenach zniżowanych do połowy nabywac można codziennie od 10-ej do 1-ej i od 4-ej do 8-ej wieczorem w cukerni p. Komora, Dzielna rok Wschodni do dnia przedstawienia do godz. 1-ej po poł., od 5-ej w kasi teatru po cenach normalnych.

Zur persischen Affäre.

Der russische Generalkonsul in Tabriz meldet nach der Retsch dem Ministerium des Neuherrn, daß die ganze Entsaftung in Tabriz eingetroffen sei: 4 Schützenregimenter, 1 Batterie und 4 Kosakenkompanien. Die persischen Verbünden in Tabriz seien sämtlich geflüchtet. Der Gouverneur habe im englischen Konsulat Schutz gefunden. Die Ernennung Schudsha und Doules, eines Gefinnungsgenossen Mohammed Ali, sei von der Teheraner Regierung noch nicht vollzogen worden.

Die vier in Tabriz eingetroffenen Schützenregimenter, 5., 6., 7. und 8. bilden die 2. Kavallerie-Schützendivision, insgesamt etwa 5000 Mann. In diese befinden sich 2 Schützenkompanien und 500 Kosaken, zwischen Retsch und Kaswin 2 Schützenkompanien. In Ensihi halten drei Kanonenbatterie "Krasnowodsk", "Kars" und "Ardagan" die Dehnung aufrecht. Der Befreier der persischen Regierung ist in Minsterium des Neuherrn teilte der Retsch mit, daß die Teheraner Regierung den Vorschlag, bei der Strafexekution in Tabriz Bestand zu leisten, nicht gemacht habe. Die russische Regierung habe prinzipiell nichts dagegen einzubringen, wenn auch die persische Regierung Maßnahmen zur Bestrafung der Schuldigen ergreift, doch die russische Regierung sei fest entschlossen, unabhängig von sich aus die Räbais zu pacifizieren und die Schuldigen zu bestrafen, ohne zu einer frem-

ben oder persischen Hilfe Zuflucht zu nehmen. Es werden dabei alle Maßnahmen ergriffen werden, damit die friedlichen und lohalen Bürger nicht leiden und die Strafe nur die dem Tabrizer Generalkonsulat wohlbekannten Schuldigen treffen.

Aus Kaswin ist das zweite und vierste Schützenregiment unter General Hennig nach Retsch abkommandiert. Die Russen in Retsch verfügen über sechs Kanonen und einen Mörser. Es wurden viele Geschosse, Flinten, Patronen und Bomben erbeutet und viele Revolutionäre verhaftet. "Nowoje Wremja" veröffentlicht ein Dementi des russischen Generalkonsuls Miller in Tabriz, daß der deutsche Konsul Schleemann sich in keiner Weise an der revolutionären Bewegung oder der persischen Politik beteiligt habe, wie einzelne Organe des Auslands versichern. In Freiheit der Reichsduma verlautet, daß der Oktobrist und Nationalist in Verbindung mit den Vorgängen in Persien eine Interpellation über die Tätigkeit des Statthalters im Kaukasus einbringen werde, um das Ministerium des Auswärtigen zu einer Antwort zu veranlassen. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß nach neunzigigem Gesetz bei Kermanchaj die persischen Regierungstruppen durch den Bunder des Ghahas Salat-ed-Dauleh gejagten und Kermanchaj sei von der Teheraner Regierung noch nicht

in der Nähe der persischen Regierung zu verbleiben, und die Räbais sind zum größten Teil wieder geöffnet. Die russischen Truppen sind in ihre Kasernen zurückgekehrt. Da die Verbindungen zwischen Tabriz und Teheran unterbrochen sind, verleiht die Regierung in Teheran mit den Behörden in Tabriz nur noch durch Vermittlung der hierigen persischen Botschaft, die mit beiden Distanztelegraphische Verbindung hat.

Teheran, 3. Januar. (B.T.A.) Die Feierlichkeiten der Trauerlage "Mocharem" verließen dank der polizeilichen Aussicht ruhig. — Der General-Gouverneur Aserbeidschan bringt anstelle Schusters Sep e ch d a r in Vorschlag.

In der neuen Kombination einbezogen sind. Indes ist bisher nichts entschieden, da Said-Pascha sich Zeit lässt. — Die Opposition behält, ihren Standpunkt zum Artikel 35 in einer Proklamation vorzulegen, die ausstellt, dass die Opposition zur Verständigung alle Opfer gebracht habe, aber an dem Widerstand der Unionisten und des Großwesirs geschiedet sei. Über den Empfang der Abordnung der liberalen Untere beim Sultan wird gemeldet: Der Gouverneur Gummaldzina Ismail erklärte, dass die Haltung der Opposition gegen die Abänderung des Artikels 35 keinen Widerstand gegen eine Verstärkung der Macht der Krone bedeute, sondern ein einfaches Widerstreben gegen Said-Pascha darstelle. Gummaldzina Ismail hat ferner, Said-Pascha nicht wieder zum Großwesir zu ernennen. Des Sultans erwieserte, das Recht, den Großwesir zu ernennen, stehe der Krone, solange die Männer im Dienste des Vaterlandes arbeiten, ihre Rechte nicht missbrauchen werde.

Nach einem weiteren Telegramm aus Konstantinopel wurde am Sonnabend ein Beamter des Großwesirats, Memduh-Bey, unter dem Verdacht verhaftet, mehreren Volksaufständen Schadensdokumente verlaufen zu haben. Eine Durchsuchung des Büros des Memduhs ergab reiches belastendes Material. Daranhang wurden drei Beamte des Ministeriums des Innern verhaftet.

Hauptmann Lux in Paris.

Paris, 2. Januar.

Der aus der Festung Lux entflohenen französischen Spion Hauptmann Lux, der, wie schon gestern mitgeteilt, in Paris eingetroffen, ist der Held des Tages. Die Zeitungen bringen sein Porträt, und das beschreibende Viertel, in dem Lux wohnt, an der Place de la Nation ist in Aufregung. Eine große Zahl von Geschäftsmännern läuft die Straße, doch hat Herr Lux sich bisher nicht anzuholen lassen, offenbar, weil ihm ein Wink von oben gegeben wurde. Nur seine Freunde und Verwandten haben den Zeitungen einige Andeutungen gemacht. Nach einer Mitteilung des "Intendanten" soll Hauptmann Lux schon vor seiner Flucht mit dem französischen Grundungsbureau (dem er angehört) in Korrespondenz gestanden haben. Durch das Grundungsbureau ist auch die ganze Flucht inszeniert worden. Dem Gefangenen wurde eine Kello zugespickt, mit der er die drei Gürtelstäbe seines Heisters durchgeschnitten hat. Vierstündig leise nüchtern Arbeit war hierzu nötig. Und auf dem Hofe des Gefängnisses wurden von unbekannten Händen Kleider niedergelegt, in denen Taschen sich Geld und ein falscher Pass befanden. Im Augenblick, da der Zeitpunkt der Flucht günstig war, wurde die Aufmerksamkeit der Wache durch einen Geräusch abgelenkt, und als Lux draußen war, stand er bald ein brennendes Auto. Mit großem Begeisterung betonen die französischen Blätter, dass die verwegene Tat gerade in der Weihnachtsnacht vor sich ging. In dieser Nacht entfaltete sich das deutsche Geprägtes auf das herlichste. Der Kommandant der Festung habe seine Mannschaften tatsächlich um sich versammelt, der Weihnachtsbaum braniert und bei dieser Gelegenheit habe der französische Hauptmann ungestört entwischen können. Heute vormittag hat Hauptmann Lux Stundenlang mit dem Kriegsminister Messim und mit dem Chef des Generalstabes konferiert. Lux wird nach französischem Rechtsgesetz zunächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden, um sich wegen seiner sogenannten Desertion zu verantworten. Es ist aber anzunehmen, dass er glatt freigesprochen wird.

Chronik u. Lokales.

* **Ereignisse-Erteilung.** Seine Majestät der Kaiser hat, einer Mitteilung des "Warisch-Du." zufolge dem französischen Bürger des Fagot de Chalnes als Generalkonsul der französischen Republik für das Königreich Polen mit dem Titel in Warschau das Ereigniserteil.

* **Lehrdiplome für Frauen.** Nach Besetzung gewisser Weinungsunterschiede in den Details, nahmen Reichsinnen und Reichsrat das Gesetzesprojekt über Diplome für Frauen im Sinne des Unterrichts der vereinigten Erziehungskommission an. Auf Grund dieses Gesetzes haben Frauen, die das Patent einer mittleren Mädchen- schule inkl. eines Ergänzungzeugnisses über die Lehrfächer besitzen, die in den Knabengymnasien unterrichtet werden, oder auch ein Zeugnis, sei es über die Absolvierung höherer Mädchen-Unterrichtskurse, oder über den Unterricht in anderen höheren Lehranstalten Russlands das Recht, Examina vor den Examinationskommissionen abzulegen, sei es vor den allgemein männlichen, oder auch vor den besonderen für Frauen, wie sie vom Ministerium der Volksschulbildung festgesetzt sind. Nach Ablegung dieser Examina, werden die Frauen dieselben Lehrdiplome erhalten, wie die Männer (dortunter auch den Titel eines Arztes). Diese Diplome aber werden ihnen später das Recht verleihen, aus dem Kanzlei des Konsuls ein besonderes Patent als Gymnasiallehrkennzeichen zu erhalten, nach erfolgter Ablegung eines Ergänzungsbegangs über den erwähnten Lehrgegenstand, sowie nach sechsmonatlicher praktischer Unterrichtsteilung in einem Gymnasium. Die höheren Diplome verleihen den Frauen auch das Recht, sich auf Grund der allgemeinen Vorschriften um den Bildungsgrad eines Magisters und eines Doktors zu bemühen. Vorliegendes Urteil, dass die Frage der höheren Bildung der

Frauen im Sinne der Gleichstellung mit den Männern entscheidet, dürfte gewiss in Klärung die Sanctionierung erlangen.

* **Schüler-Erfurkunft nach Petersburg.** Gestern fuhr eine Gruppe von 35 Schülern der hiesigen Klässigen städtischen Alexander-Schule nach Petersburg ab, um die dortigen Sehenswürdigkeiten und Kunstsäle zu besichtigen. Der Aufenthalt der Schüler in Petersburg wird 10 Tage in Anspruch nehmen. An der Spize der Exkursion steht der Inspektor der Schule Herr Alexanderow. Unbedingt, Exkursionen, die die 20 Rubel für die Reise nicht aufzubringen können, erhielten vom Konsul des Warschauer Polizeipräsidiums Unterstützung. Da sich an der Exkursion viele jiddische Schüler beteiligen, wandte sich vor einiger Zeit der Inspektor der Schule an das Petersburger Stadtkant mit der Bitte, die Erlaubnis für den Aufenthalt der jiddischen Schüler in Petersburg zu ertheilen. Dieser Tage traf auch die nachgesuchte Erlaubnis ein.

* **Konzession über Registrierung.** Der "Kur. Wariz" schreibt: Seit einigen Jahren ist man mit der Ausarbeitung des neuen Gesetzesprojekts bezüglich der Bildung von Aktien-Gesellschaften beschäftigt. Im gegenwärtigen Moment befindet sich das Projekt, nachdem es die Meldepunktbereiche der verschiedenen handelsindustriellen Organisationen passiert, sowie nach erfolgter Erdnung von juristischen Seite, in den Händen der Kongressfunktion, u. zw. des handelsindustriellen Kongresses und des Kongresses für Eisenbahnen und Handelswirtschaft. Die größte Schwierigkeit bildet die prinzipsielle Frage, ob auch in Zukunft das Konzessionsystem beibehalten werden, oder ob man die Pflicht der Auswirkung einer Konzession aufheben und sie durch ein MeldeSystem ersetzen soll, demzufolge die Gründung einer Aktiengesellschaft nur eine Anmeldung bei der hierzu eingesetzten Behörde und die Eintragung in das Register ertheilt werden. Auf den ersten Blick erscheint das MeldeSystem, da es eine ungehöhere Erleichterung darstellt, als sehr erwünscht. Unabhängig von der Notwendigkeit der Einziehung einer registrierten Behörde jedoch, steht die Angelegenheit aber auch noch auf andere Schwierigkeiten. Die Vorschriften über Aktien-Gesellschaften enthalten sehr viele Einschränkungen und Vorbehalte, die beim Auswirken der Konzession mehr oder weniger in Aktion gebracht zu werden pflegen. Im Falle der Annahme des MeldeSystems müsste die Elastizität der Anwendung oder der Nichtanwendung dieser Einschränkungen sich bedeutend verringern. Man könnte unbestritten nur solche Gesellschaften registrieren, bei deren Bildung alle Vorrichtungen und Vorbehale unverlässigt blieben. Auf diese Weise würde sich das MeldeSystem beim Bestehen dieser Vorbehale in der Praxis deutlicher erweisen, wie das Konzessionsystem. Infolge vorstehender Mängeln machen viele Teilnehmer der Kongressberatungen ihre Erklärung für das MeldeSystem von der Aufhebung der Einschränkungs-Vorschriften abhängig, da sie der Ansicht sind, dass die Wahl des Systems und die Einschränkungsvorschriften zueinander in keinem so engen Verhältnis stehen und, dass beide daher besonders und unabhängig von einander erworben werden müssten. Diese Meinungsverschiedenheiten lassen die Hoffnung nicht ausschliessen, dass die endgültige Entscheidung in Bezug auf das neue Gesetz über Aktien-Gesellschaften in Kürze eintreten könnte.

* **Prinzipielle Entscheidung einer wichtigen Frage.** Unsere Leser trafen in den Spalten unseres Blattes häufig Berichte über Gerichtsverhandlungen an, in welchen wie die Strafen anführten, welche von den Friedensrichtern über Personen verhängt wurden, die Fleisch außerhalb der Stadtgrenzen kauften und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache, dass die Administrations- und Gerichtsbehörden für das Einführen von Fleisch von außerhalb der Stadtgrenzen faulen und es nach der Stadt brachten. Mit der Konfession dieses Fleisches beschäftigen sich die Schlachthausagenten mit Hilfe der Polizei und verlangen, dass man das Fleisch nach dem Schlachthause abstelle und dort dafür 21½ Kop. pro蒲 beziehe. War man damit nicht einverstanden, so wurde das Fleisch konfisziert. Ob ein solches Vorgehen gerecht sei, diese Frage wurde von den hellischen Tagesblättern stets verneint, allein alle diesbezüglichen Erläuterungen feuchten nichts, da die Tatsache

Boris Polusjew, auf der Straße durch einen Revolverdurchschlag getötet. Aufsatz dieses Verbrechens wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, die erst dieser Tage ihren Abschluß fand. Dem Urteilsgesetz zufolge, wird die Anklage des Verbrechens den beiden Söhnen des Ermordeten zur Last gelegt, daß in Schulden geraten waren und die Ermordung des Vaters beschlossen, um zu dem Majorat gehörigen Waldungen verlaufen zu können. Angeklagt sind: 1) Wladimir Polusjew, der älteste Sohn des Ermordeten, 2) Fedja Polusjew, der zweite Sohn des Ermordeten; beide sind der Ermordung ihres Vaters angeklagt; 3) Wladimir Schulz, Gemeinderichter im Gouvernement Kieler, angeklagt, die Söhne zur Mordtat verleitet zu haben. 4) Niłodem Wentowksi, Jan Witt und Ivan Biersznow - angeklagt, daß sie die Mordtat vollführten und 7) Bronislaw Marschik, Julian Bartkowiak und Julian Matlejewski - daß sie zu der Mordtat überredeten. Die Unterforschungskosten umfassen mehr als zehn Wände, der Anklagezaal allein mehr als 600 Decksitze. Sämtliche Angeklagten sind Einwohner des Petersburger Kreises, befinden sich im Warschauer Gefängnis, auch direkt der Prozeß vor dem Warschauer Bezirksgericht zur Verhandlung gelungen.

Telegramme.

Allerhöchster Dank.

Petersburg, 3. Januar. (P. T.-A.) Der Allerhöchste Dank für die mustergültige Instandhaltung der Stadt Jalta und ihrer Umgebung durch den Stellvertreter des Jaltaer Stadthauptmannes, General-Major Dr. Umbach, während des Aufenthaltes der Kaiserlichen Familie in Livadia, ist bekanntgegeben worden.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Petersburg, 3. Januar. (P. T.-A.) Es sind die Ceremonien für die Überfahrt in das Winterpalais am Neujahrstag, für die Gottesdienste und die Darbringung der Gläubigen Ihren Kaiserlichen Majestäten bekannt gegeben worden.

Petersburg, 3. Januar. (P. T.-A.) Im Ministerium für Handel und Industrie ist beschlossen worden, dem englischen Kapitän Bibster die Organisierung vorteilhafter Routen von den europäischen Häfen aus, durch das Karsmeer nach der Mündung des Ob und Jenissei zu übertragen.

Petersburg, 3. Januar. (P. T.-A.) Die Hauptverwaltung der Landwirtschaft hat an die gesetzgebenden Institutionen ein Gesetzesprojekt eingerichtet, daß die Vorschrift für die Besitzer von Majoratsgütern, ihre Güter nicht zu verpachten, aufhebt.

Wien, 2. Januar. Der Wiener Salzmeister Spieß hat seine Frau, während sie ihr jüngstes Kind stillte, ermordet. Er überfiel die Frau mit einem Salzmeister und durchstieß ihr mit zahlreichen Stichen die Halschlagader, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Spieß kam auch mit seinem 14jährigen Sohn, der dem Vater das Messer entwunden wollte, ins Handgemenge und verletzte den Knaben leicht. Darauf stellte sich der Mörder selbst der Polizei.

Mailand, 2. Januar. Der Fabrikant Alfreo Rivelli aus Biella und der Kaufmann Johann Edelmann aus Sankt Gallen wurden (wie schon gemeldet. D. Ned.) bei einem Ausflug in den Weihachtslagen in die Monterosagruppe von einer Lawine erfaßt und getötet. Eine Hilfskolonne hat jetzt ihre Bergung aufzufinden.

Paris, 2. Januar. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Caillaux in einer Unterredung mit dem Obmann der Senats-Kommission Bourgeois auf die Unzuträglichkeiten hingewiesen, welche die in der Presse veröffentlichten Indiskretionen und teilweise unrichtigen Darstellungen über die Kommissionsverhandlungen haben könnten, insbesondere soweit es sich dabei um diplomatische, für das Gelbüch bestimmte Schriftstücke handelt. Bourgeois soll bemerkt haben, daß sich die Senatskommission gleich zu Beginn ihrer Verhandlungen einstimmig gegen deren Geheimhaltung ausgesprochen habe.

Washington, 3. Januar. (P. T.-A.) Das Kanonenboot "Yorktown" hat Befehl erhalten, zum Schutz der amerikanischen Interessen nach Ecuador abzudampfen. In Ecuador herrschen Unruhen.

Spenden für die von der Misere betroffenen.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) Das unter dem Prototypat Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna stehende Kuratorium der Arbeitshilfe bittet, Spenden für die von der Misere betroffenen an die Kanzlei des Komitees in Petersburg, Nadejdhinskaia Nr. 41, oder unmittelbar an folgende Bevollmächtigten des Kuratoriums zu senden: Iwanow in Spasko-Kasanowska, Betschiodruski in Tschischka, Botsch in Orenburg, Pjatkarow in Tschjablinsk, Mazzurow in Nikolsjewsk (Gouvernement Samara), Krassilnikow in Saratow, Fürst Schachowksi in Wolost, Tirkogow in Ausnezl, Krassanski in Serdoss, Fedorowski in Pawlowka (Gouvernement Saratow Kreis, Chvalynsk).

Zur Notstandsfrage.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) Zum Unterhalt der nördlichen Bevölkerung wurden assigniert: dem Gouverneur von Saratow 500.000 Rbl., dem Gouverneur von Orenburg 400.000 Rbl., dem Gouverneur von Bessarabien 486.550 Rbl., dem Gouverneur von Simbirsk 300.000 Rbl.

Simbirsk, 3. Januar. (P. T.-A.) Die Not ist um vieles gelindert worden. 200.000 Bauern beteiligen sich rege an den öffentlichen Arbeiten und haben im Monat Dezember 70.000 Rbl. verdient.

Geraubung.

Odessa, 3. Januar. (P. T.-A.) Der Arztschift der Russischen Handels- und Industriebank ist in der Filiale der Wissowbank um Wertpapiere für 24.000 Rbl. bestohlen worden. Die angestellten Nachforschungen blieben erfolglos.

Odessa noch einmal „Befrei.“

Odessa, 3. Januar. (P. T.-A.) Die während der Pestzeit geltenden sanitären Vorschriften sind aufgehoben worden, da Odessa für frei erklärt werden ist.

Zu den Ereignissen in Persien.

Paris, 3. Januar. (Spez.) Laut einem Neuerbericht soll hier binnen Kurzem eine Konferenz der Banken von Frankreich, England und Russland stattfinden und Kapitalien zum Bau einer Reihe von Eisenbahnen in Persien aufzu-

bringen. Durch die Verwirklichung dieses Plans müßten die deutschen Bahnbauabsichten in Kleinasien scheitern.

Berlin, 3. Januar. (Spez.) Das "Bel. Tgl." erfährt, daß die Russische Regierung eine neue Note an die türkische Regierung gerichtet hat, in welcher eine beschleunigte Antwort bezüglicher Frage in Sachen der Verbündung der russischen Eisenbahnen in Kleinasien mit den russischen Bahnen verlangt wird.

Berlin, 3. Januar. (Spez.) Der Spezialkorrespondent des "Volks-Anz." berichtet aus Teheran, daß der gestrige Tag des größten Feiertages völlig ruhig verlief. Der russische Gesandte teilte den Behörden in Petersburg mit, daß der Regent von Persien Nach-el-Mall unter dem Vorwande geschwächter Gesundheit Persien zu verlassen und nicht wieder zurückkehren beabsichtige.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom 3. Januar. (P. T.-A.) Ein Militärorgan teilt mit, daß das Kriegs- und Marine-ministerium beschlossen habe, das Programm der Militärluftschiffahrt bedeutend zu erweitern. Die Zahl der Dirigable soll vergrößert werden.

Zur Revolution in China.

London, 3. Januar. (Spez.) Der allgemeinen Meinung der Chinesen folge, sei der Umstand, daß sich die chinesische Regierung damit einverstanden erklärte, daß die Revolutionäre fünf Provinzen unter ihre Verwaltung nehmen, der endgültige Bankrott der Hoffnungen, daß es der Dynastie gelingen werde, sich ihre Machtposition zu bewahren. Der tägliche Termin nach dessen Ablauf die Revolutionäre angeblich die eingenommenen Provinzen verlassen sollen, sei nur ein geschicktes Manöver, welches ihnen gestattet ihren endgültigen Einfluß zu festigen.

London, 3. Januar. (Spez.) Die Kaiserin-Witwe hat aus der eigenen Schatulle zur weiteren Kriegsführung mit den Revolutionären 3 Millionen Taels hergegeben. Infolgedessen nimmt die Taktik Kuangchialai in den Verhandlungen mit den Revolutionären eine größere Bestimmtheit an. Auf der gestrigen Konferenz erklärte Kuangchialai, daß die Kaiserliche Regierung nicht die Absicht hat, den Revolutionären auch nur zwei von den verlangten 5 Provinzen abzutreten. Die Verhandlungen dürften demzufolge abgebrochen werden. Die Kämpfe haben bereits begonnen. Der treueste Freund und Vertrauensmann Kuangchialai ist zu den Revolutionären gestoßen und befindet sich mit den Truppen nach Peking unterwegs.

Blutige Straßen-Unruhen.

Barcelona, 3. Januar. (Spez.) Gestern Abend kam es am Schluß einer Versammlung, die die radikalen Republikaner einberufen hatten, zu schweren Ausschreitungen, bei denen einer der Unruhestifter durch einen Schuß in den Unterleib tödlich verletzt worden ist. Seit einigen Tagen schon berichtet man, daß in ganz Spanien von den republikanischen und sozialistischen Partei Unruhen verbreitet werden, um gegen die letzten Kämpfe in Melilla und etwaige neuen Truppenstärkungen für Melilla Verwahrung einzulegen. Der Präsident von Barcelona erklärte daher öffentlich, daß jeder Unruheversuch sehr nachhaltig niedergeschlagen werden würde. Als gestern Abend die Versammlung stattgefunden hatte, zogen die radikalen Republikaner nach dem Redaktionsbüro der Zeitung "El Progreso". Die Polizei wollte sie an diesem Buge hindern und auseinandentreiben. Hierbei fielen aus der Meute Gewehrschüsse gegen die Polizei, worauf diese mit ihren Pistolen erwiderte. Eine ganze Anzahl von Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Kohlenarbeiterstatistik.

Brüssel, 3. Januar. (Spez.-Tel.) Heute früh ist hier der General-Kohlenarbeiterstreik ausgebrochen. (Siehe Art. im ersten Beiligt, An d. Ned.)

Streit.

Borinage, 3. Januar. (P. T.-A.) Die Arbeiter der Kohlengruben haben sich für einen Generalstreik infolge des Konfliktes mit den Arbeitgebern wegen Ordnung der Auszahlungen ausgesprochen.

Zur Überführung der Leiche des Fürsten Alexander.

Belgrad, 3. Januar. (P. T.-A.) Die Leichen der Eltern des Königs von Serbien werden am 8. Januar nach Belgrad überführt und am 9. Januar in Topola begraben werden.

Kreidefelsen zu sammensetzen.

London, 2. Januar. (P. T.-A.) Bei Dover sind große Kreidefelsen ins Meer gestreut. Das Gelöse war viele Meilen weit zu hören. Die durch die fallenden Wellen entstandene Welle hat sich bis nach Folkestone fortgepflanzt und dort ein Kohlen Schiff vom Anker losgerissen.

Handels-Telegramme.

Hamburg, 2. Januar. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Generalkonsulatsbezirk Hamburg betrug im Jahre 1911 28.224.900 Dollar gegen 27.675.193 Dollar im Jahre 1910.

London, 2. Januar. Die Bank von England erhielt 248.000 Pfld. St. Gold in Barren und aus der Türkei 230.000 Sovereigns. Dagegen gab sie 100.000 Sovereigns für Buenos Aires ab. Von den 800.000 Pfld. St. Barrengold, die im Markt waren, kaufte Indien und die Industrie etwa 200.000 Pfld. St. Auch soll Nachfrage von Holländischer Seite vorliegen. Für morgen wird ein Goldabfluss nach Asiens erwarten. Tägliches Geld ist etwas leichter, 3%, Prozent, Privatdiskont 3½% Prozent.

Der Januar-Coupon der 6-proz. Nicaragua-Bonds konnte heute aus Mangel an Mitteln nicht eingelöst werden.

Die Einnahmen des Vereinigten Königreichs betrugen in dem mit dem 31. Dezember 1911 endgenden Vierteljahr 40.886.863 Pfld. St., das bedeutet eine Zunahme von 1.872.226 Pfld. St. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Vom Buchertisch.

Mit dem Ritter. Das Mälzungen ist ein Kulturmuseum aus der Zeit der Hohenstaufen. Leipzig, Dieterische Verlagsbuchhandlung, Th. Welser, 1912. Gehört W. S., geboren 1865.

Der Roman des Nikolajewskis! Es erzählt uns, wie das Habenicht im Donaukreis entstand, und wie die Wirkung auf die Grafschaft Gus in Bosanski so lange, wo außer drei Handelsstädten, die allein und das kroatische Kloster unseres Schriftkunst zeiteten, hergestellt wurden. Auf Grund der eingehenden Forschung und umfassenden Kenntnis des mittelalterlichen Lebens entstellt der Verfasser ein Kulturdokument, wie es noch aller Schilderungen des Mittelalters nicht bestehen kann. Das vornehme Werk reicht sich ohne weiteres von jenem Raum unter andere weitaus schöner Romane und wird in jenem Raum als beste Darstellung der romanischen Kulturzeit nicht übersiegelt werden kann. Sein Gehalt, nationale Bedeutung, von Postle und Wörter, wie es der Wert der Vergangenheit vor uns erstehen läßt, gehört das Buch, wie seinerzeit die Eichardt in jenes deutsche Haus und wie auch in jedem dat. selben Buch finden, es ist mit einem Worte eine eigne bauende Bereicherung unserer Literatur.

Fremdenliste.

Hotel Maientorstr. Shapiro — Rizzenz, Loschinski — Kiew, Behme — Hamburg, Petersmeyer — Nijenbor, Karpi — Simferopol, Givans — Dwinsk, Danziki — Danzig, Arlachow, Dombojewski und Goldstein — Warshaw, Samonow — Moskau, Radu — Petersburg.

Hotel Victoria. Radibrowski und Tschloss — Kijew, Stare — Breslau, Wilna — Bremen, Gorzkow — Radomysl, Neuman — Gontschau, Roszki — Grindanow, Szalas und Trippenbach — Warshaw.

Hotel Imperial. Wiel — Proskurov, Bildbrandt und Wohlhofer — Warshaw, Lach — Dolost Winitsch — Proskurov, Bleger — Beschansk.

Witterungs-Bericht.

(Für die "Neue Lodzer Zeitung".)

Nach der Beobachtung des Officers Postle,

Petraker-Straße Nr. 71.

Wod, den 3. Januar.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 4° Wdem.

" Mittags 1 " 4° "

" Gestern abend 8 " 3° "

Barometer: 743 m/m fest.

Maximum 4°

Minimum 3° "

Wind 124

	Telegramme der "Neuen Lodzer Zeitung".	Warschauer Börse, 3. Januar 1912.	Wind. Grad.
Trade auf Berlin	46.80	91	
4% Staatsrente 1894	92	102.75	
4% innere Anleihe 1905	108.75	102.75	
6% innere Anleihe 1903	108.75	102.75	
Prudentianische 1. Emittion	490	480	
Prudentianische 2. Emittion	379	369	
Weisloof	328	318	
4% Bodencreditipandör	89 1/2	89 1/2	89.90
6% Bodencreditipandör			
6% Warsch. Städ. Pfandbr.	92.60	92.60	
4% Warsch. Pfandbr.	83.40	83.40	88.95
Alphon. Stan. u. Börsenlot.			
Bullion.			
Hubert u. Co.			124
Strachowics			
6% Lodzer Pfandbriefe			
4% Lodzer Pfandbriefe			
5% " " " 6. Serie			
5% Pfandbriefe in Böd.			
Kaufmannsbank in Böd.			
6% Pfandbriefe in Böd.			
5% Pfandbriefe in Böd.			
Warschauer Pfandbriefe			
" " " " " (neue)			
Pyarow			422 1/2
Jaworska			
Petersburger Börse, 3. Januar 1912.			
Staatsrente in Petersburg			

Lodzer Chalia-Theater.

Morgen, Donnerstag, den 4. Januar 1912.

Abends 8 1/2 Uhr.



Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser
herzensguter Sohn, Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Gustav Krüger

im 39. Jahre, nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herrenwelt bei Lübeck, den 2. Januar 1912.

60

Bur. gef. Bezahlung! Petrikauerstraße Nr. 91
No. 91
Petersburger Galoschen aller neuerer Fässons Wärme Schuhe,
leder Schuhe der Petersb.-Wech.
Gef. Vinolene-Texylche und Läufer,
abgewaschene Gerattendekken und Stoffe von
Reiseartikeln, Spielzeug und aller Art Gummi-
warenpreis steht zu äußerst billigen Preisen. 1621
J. Baumgarten, Petrikauerstr. 91.

Größte Auswahl!!! Streng reelle Bedienung!!!
Annahme sämtlicher Olivolennarbeite, wird sofortig und am billigsten ausgeführt.



Für Zimmeröfen
sind Steinkohlenbrikets
unvergleichlich.

Langsames Brennen.
Langandauernde Glut,
Langanhaltende Wärme

Kohlen- und Holzhandlung „DRZEWO“ Przejazdstr. 21 u. 80a.
Tel. 17-09 und 28-60

PABJANICE

Anmeldungen

für die einmalig in Pabjanice stattfindenden

sechsmonatlichen Kurse in modernen Sprachen

(deutsch, russisch, polnisch, französisch und
englisch) abgehalten durch

Dr. Kummer's Sprachinstitute

werden am

Donnerstag, den 4. Januar
zwischen 6 und 10 Uhr nachmittags
im „Hegenbart'schen Saale“

entgegenommen. — Gleichzeitig werden
dortselbst auch nähere Informationen erteilt.

Direktion der

Dr. Kummer'schen Sprachinstitute

Petrikauer Str. 79. Karola-Str. 4.

Mehrfach prämiert

Hervorragende Lehrkräfte

Niedrige und herausgegebene L. Dresing.

Danksagung.

Allen, die unserem lieben, unvergesslichen

Robert Rehmet

die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere der hochw. Geistlichkeit,
sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

73

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem
Allmächtigen gesonnen hat, unser innig geliebtes
Söhnchen



Max Hanke

im zarten Alter von 1 Jahr, nach kurzen, schweren Leiden zu
sich in die Ewigkeit abzufinden. Die Beerdigung des kleinen Ent-
schlafenen findet am Donnerstag, den 4. d. M. um 2 Uhr nach-
mittags vom Trauerhaus, Kalischko 13 aus, statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Welche Russin

erteilt, gegen Honorierung oder dentifische
Konversation, an einen jungen Deutschen
gründlichen Unterricht in ihres Mutter-
sprache? Gef. Off. bes. die Exp. der
N. L. S. sub „R. T. 50“.

Bilanzaufstellung, Lehrling
(Christ), mit guter Schulbildung, schöner
Handchrift und fach im Rechnen, wird
für das Fabrikskompliz einer frischher-
gestellten Weberei ver. sofort gesucht. Off. unter
„R. N.“ an die Exp. der N. L. S.

**Mit 4-5000 Mbl. wird
ein Kompagnon** gesucht. Verzeichnung eines aufgehenden
Geschäfts ver. bald gesucht. Das Kapital
wird hypothekarisch gesichert.

Gef. Offerten unter „R. N. 50“ an
die Exp. der N. L. S. erbeten. 17087

Abreisehalber verkaufe alte Möbel aus fünf Zimmern
je 4 Blätter und Rückseite. Niedern,
Tisch, Stühle, Ottomane, Trumeau,
Bettstellen mit Matratzen, Kleiderkabinete,
Wäscheschränke, Walzölfisch, Schreibtisch,
Bürotheke, 1 Garnitur aus Mahagoni
und 1 zweite aus Ahorn, Osenleisten,
Schalen, Tischchen, Trumeau, eine Eiche,
Kastanien, Gläser, ein Damenschränk-
kasten aus Mahagoni, Lampen u. Bilder.
Petrikauerstraße Nr. 223, Wohn. 2.

Wer verpachtet ein Wohnhaus, bestehend aus 6 bis 12 Zimmern, mit
Schuppen und Stallungen, nicht außerhalb
der Stadt, ab 1. April eventuell
1. Jahr d. J. Off. bitte unter „R. N. 6“ in der
Exp. der N. L. S. niedergelogen.

**Selbständiger, durchaus tüchtiger
Gärtner,** 40 Jahre alt, der deutsche und pol-
nische Sprache mächtig, sucht per bald
Stellung. Gef. Off. unter „R. N.“ an
die Exp. d. S. erbeten. 17087

**Eine in gutem Zustande befindlicher
Assenationswagen** sucht sofort preiswerte Pumpe, wird ver-
sorft zu kaufen gesucht. Franziger
Zoolog. Engel. Widzewski 185.

Deutsche, mißt preiswerte Pumpe wird ver-
sorft zu kaufen gesucht. Franziger
Zoolog. Engel. Widzewski 185.

Frontzimmer mit Gasse'entzündung und allen Bequem-
lichkeiten per sofort zu vermieten.
Dzielnia 27, Wohn. 5.

Frontzimmer mit separatem Eingang sofort zu ver-
mieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer mit separatem Eingang sofort zu ver-
mieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Frontzimmer möbliert, sofort zu vermieten. Wólczańska-Straße Nr. 64.
im Laden.

Beilage zu Nr. 4 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den (21. Dezember) 3. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Die Aufklärung der Massenvergiftung.

Berlin, 2. Januar.

Das alte Jahr ist erstaunlicherweise nicht zur Mitte gegangen, ohne daß man den lang und bang ersehnten Aufschluß über das bisher so geheimnisvolle Wesen der Massenvergiftungen im städtischen Alkohol für Obdachlose gewonnen hätte, die in der vorigen Woche nicht nur die Einwohnerschaft der deutschen Reichshauptstadt, sondern die weitesten Kreise im Reiche und noch darüber hinaus in namenloser Aufregung erhielten. Wenigstens kann es nun als ziemlich feststehend gelten, daß neben dem Bazillus botulinus des Methylalkohols es ist, dessen verheerender Wirkung so viele Alkoholisten zum Opfer fallen müssen. Zugleich mit dieser bedeutungsvollen Erkenntnis, ist Gott sei Dank das Ende der Erkrankungen zu verzeichnen. Jedenfalls darf man von einem solchen nunmehr sprechen, denn vorgestern und gestern war nur noch je ein Krankheitsfall zu verzeichnen, und der letzte, der am Neujahrsmorgen eintrat, wird hoffentlich den Abschluß der traurigen Affäre bilden.

Kriminalkommissar Toussaint sowie seine zahlreichen Beamten vernahmen in den Krankenhäusern und im städtischen Obdach in der Friedelsstraße, sobald ein neuer Infekt erkannt wurde, ebensofort. Die große Mehrzahl der Erkrankten behauptet stets, daß sie seit Tagen keine Raucherische genossen; vielfach bestreiten überhaupt, welche Nahrung in den kritischen Tagen zu sich genommen zu haben; alle geben aber zu, Schnaps getrunken zu haben. Dieser Umstand veranlaßte den Kriminalkommissar, aus den verschiedensten Schankstätten Schnapsproben zu entnehmen und sie dem Untersuchungsamt einzuführen. Regierungsrat Professor Juckenack stellte daraus fest, daß der beschlagnahmene Schnaps zu drei Vierteln aus reinem Methylalkohol und nur zu einem Viertel aus Spiritus besteht. In Ungarn wie auch in Russland waren in den letzten Jahren mehrfach Vergiftungen durch den Genuss von Methylalkohol vorgekommen und mehrfach hatten die Vergiftungen einen tödlichen Verlauf genommen. Die Aberglaube des städtischen Obdachs gab ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß die Massenvergiftungen zum Teil wohl auf den Genuss von Methylalkohol zurückzuführen sein könnten, zum Teil aber auch auf den Genuss verdorbenen Raucherisches; namentlich bei den ersten Vergiftungen dienten schlecht gewordene Büttinge, die Ursache gewesen sein. Professor Gassoff hatte bekanntlich im Mageninhalt der obduzierten Leichen von Vergifteten den Bazillus botulinus gefunden. Kommissar Toussaint forschte nun weiter nach der Ursprung des den Schankwirken gefüllten Methylalkohols, und er ermittelte, daß dieser in allen Fällen von dem in der Einleitung erwähnten, in der Wallstraße 42 in Charlottenburg wohnenden Drogisten Julius Scharrer m. a. stammte. Der Beamte begab sich nach dem Scharrmachischen Geschäft, und zwar in Begleitung des Professors Juckenack. Dem Drogisten wurde auf dem Kopf zugesagt, daß er seinen Kunden Methylalkohol geliefert habe. War bestreit er es anfangs energisch, aber der Kommissar ließ sich nicht beirren; er nahm eine Haushaltung vor und führte dabei große Mengen von Methylalkohol zutage. Nach einigen weiteren Ausführungen bekennte sich dann Scharrer auch zu einem Geständnis. Er gab zu, den Methylalkohol mit reinem Sprit gemischt zu

haben, u. zw. drei Viertel Methylalkohol und ein Viertel Sprit. Mit dieser Mischung habe er sich zu verschiedenen Werten verabreichen, von denen er in Erfahrung gebracht hatte, daß sie den billigsten Sprit verschlunden, da ihre Abnehmer für weitaus mehr viel verlangen. Eine ganze Reihe dieser Werte, denen er seine Mischung unter Verschwiegenheit dieses Unstandes als reinen Spiritus anprang, lautete von ihm. Diese Werte verblüfften die Mischung noch und verkauften das giftige Getränk den Alkoholisten, ohne sich allerdings selbst der aus dem Genuss resultierenden Gefahren bewußt zu sein. Der im Scharrmachischen Geschäft vorgefundene Vorrat wurde beschlagahmt, ebenso auf dem Güterbahnhof Westend zwei Ballons, von denen der Spediteur Herling einen nach Weihensteph befördern sollte, während der Bestimmungsort des zweiten noch nicht bekannt ist. Nunmehr wurde auch die in den verschiedenen Schankwirken noch vorhandene Mischung beschlagahmt und die Schankstätten polizeilich geschlossen. Es handelt sich um die Lokale von Isal in der Driziger Straße, Birchholz am Alexanderplatz und Blumen in der Frankfurter Allee. Im ganzen beschlagahmte die Kriminalpolizei elf Ballons mit je 49 Kilo Inhalt. Scharrer bestreitet, die Gefährlichkeit des Methylalkohols gelernt zu haben. Er wurde Sonntag mittag dem Untersuchungsrichter zugeführt, der den Haftbefehl bestätigte und Scharrer wegen Betruges und Vergehens gegen §§ 11 und 12 des Nahrungsmittelgesetzes in Untersuchungshaft abschließen ließ. Die fraglichen Paragraphen besagen, daß Vergehen gegen sie, falls dadurch der Tod eines Menschen eintritt, mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft wird. Der Betrag wird darin erblickt, daß Scharrer seine Mischung den Werten als reinen Sprit verkauft. Trotzdem wird gegen die Werte ebenfalls ein Strafverfahren eröffnet werden, da sie die Mischung unter dem regulären Börsenpreise laufen, und zwar etwa 20 Pf. pro Kilo niedriger. Wenn sie auch nicht genutzt haben, daß sie keinen reinen Sprit laufen, so mußte ihnen der Umstand doch auffallen, daß ihnen der angebliche Sprit erheblich unter dem üblichen Preise angeboten wurde. Zugzwischen hat die Polizei gestern noch eine Anzahl weiterer Schankstätten ermittelt, in welchen ebenfalls die schädliche Mischung zum Verkauf gelangte. Auch dort wurde der Sprit beschlagahmt. Wie dies verringert werden konnte, haben die Werte zu Weihnachten angestellt den Sprit von Scharrer bezogen und ausgeschüttet. Am Abend des zweiten Weihnachtstages wurden danach die ersten Erkrankungen registriert, und nachdem am Sonntag mittag die Schankstätten polizeilich geschlossen worden waren und man zahlreichen Alkoholisten den dort gekauften Schnaps abgenommen hatte, hörten die Vergiftungen in auffälliger Weise auf. Nach diesem Zeitpunkt erkrankten nur noch wenige Personen, und diese hatten es verstanden, ihren Schnaps bei Konfession zu entziehen. Durch diese Tatsachen dürfte zur Genüge erwiesen sein, daß die Vergiftungen außer durch Botulismus durch Methylalkohol hervorgerufen worden sind.

Hebrigens neigen nicht nur die Aberglaube des städtischen Obdachs, sondern auch die Aberglaube der städtischen Krankenhäuser jetzt der Ansicht zu, daß außer Fischergiftung Vergiftung durch Methylalkohol vorliegt. Bereits am Sonnabend abend untersuchte Dr. Moses im städtischen Obdach weit über 500 Alkoholisten auf Papillenreaktion. Fast alle diese Leute hatten erweiterte Pupillen. Sechzehn Männer wurden zurückgestellt; zehn erkrankten später davon, und zwar sechs so schwer,

dß ihre Überführung nach dem Krankenhaus am Friedrichshain erforderlich wurde. Schon an diesen Abend sprachen Dr. Moses und die übrigen Aerzte die Vermutung aus, daß hier kein Botulismus, sondern eine andere Vergiftung vorliege, und die nächsten Stunden erwiesen, wie richtig sie diagnosiert hatten. Aufmerksam war man durch zahlreiche Gutachten geworden, die der Oberinspektor Uzel vom städtischen Obdach aus dem Publikum erhalten hatte. Darunter befanden sich mehrere von Ooziken, die darauf hinwiesen, daß möglichstweise in den Wirtschaften, die die Alkoholisten frequentieren, Methylalkohol ausgeschenkt werde, und daß dieser in größeren Mengen genossen, Lähmungsberechnungen hervorrufe, ja sogar tödliche Wirkung haben könnte. In Erfolg dessen nahmen die Aerzte von der Seineinselprinzessin Abstand und pravierten den Schranken den Wegen aus; dann wurden sie zur Ader gelassen und mit Kohlenschlösschen aufgezweigt. Der Erfolg war überraschend; alle so behanderten Patienten erholt sich später wieder, obgleich auch schwere Fälle darunter zu verzeichnen waren. Auch in den Krankenhäusern wurde nun die Behandlung erfolgreich geändert.

Die Zahl der Toten ist also unverändert auf 71 gestiegen geblieben.

Wohl erkannte noch eine ganze Anzahl Personen an den beiden letzten Tagen, aber nur bei zweien von ihnen konnte einwandfrei festgestellt werden, daß sie unter den bekannten Erscheinungen erkrankt waren, während es sich bei den übrigen aller Wahrscheinlichkeit nach um gewöhnliche Alkoholvergiftung handelt. Die letzte Erkrankung ereignete sich Montag früh um 8 Uhr, die vorletzte Sonntag abend gegen 11 Uhr. Alles in allem sind rund 200 Personen erkrankt, aber einwandfrei konnte nur bei 163 festgestellt werden, daß sie zu den Majenvergiffen gehörten, während bis heute wohl aus anderen Ursachen erkrankt waren. Die letzten Patienten mußten nach dem Rudolf-Birchholz-Krankenhaus geschafft werden, weil das Krankenhaus am Friedrichshain überfüllt war und die wenigen noch vorhandenen Betten für andere Kränke reserviert blieben mussten.

Über die Wirkung des Methylalkohols im menschlichen Organismus schreibt Dr. Rudolf Foerster, der Charlottenburger Nervenarzt, der die Wirkungen des Giffts in mehreren Publikationen wissenschaftlich behandelt hat, folgendes:

Der Methylalkohol oder Holzgeist gelangt öfters als Busch zu amerikanischen Marmeladen, als Denaturierungsmittel für Spiritus, als Balsam zu Tinten, Bay-Rum, Pefferminzessenz in den Verkehr. Von den bekannt gewordenen Vergiftungen hat besonders eine Aussicht erzeugt, bei der in Russland 85 Hochzeitsgäste durch Trinken von Politurspiritus erkrankten; 11 davon starben. Der Tod trat in mehreren Fällen unter den Zeichen von Schwäche, Leibschmerzen und Krempfen ein. In einem russischen Dorfe starben 20 Personen innerhalb zweier Tage. Schon die Dämpfe des Methylalkohols wirkten deutlich schädigend. In einer großen Anzahl von Fällen wurde auch schon nach solchen Dämpfen eine Störung des Gehirnvermögens — Nebelschein — bis zu völliger Erblindung, beobachtet. So sind nicht weniger als 89 Erblindungen durch Trinken des Giffts neben 82 Todesfällen ohne vorhergehende Erblindung bekannt geworden. Bemerkenswert ist, daß verschiedene Personen durch das Gift sehr verschieden geschädigt werden. Es tritt bei manchen nach geringen Mengen schon der Tod ein, während andere durch den Genuss von verhältnismäßig viel Methylalkohol

völlig beschworene Geist bleiben können. Diese Tatsache ist bei so voneinander unterschiedlich von erheblicher Bedeutung. Was nachher schaute nach der Ursache von Todesfällen ergeben, daß einige Personen durch große Mengen eines verdächtigen Schnapses nicht geschwächt wurden sind, so wird der Verdacht von diesem Schnaps leicht falsch abgelenkt.

Springflut und Erdstürze in England.

London, 2. Januar.

Der Hafen von Folkestone an der Südostküste von England wurde in der Silvesternacht von einer Flutwelle heimgesucht, wie man seit Menschengedenken nicht so stark erlebt hat. Das Wasser stieg plötzlich um mehrere Fuß; eine Anzahl Kohlendampfer brachen von ihren Ankerketten los und versuchten große Bewirrung im äußeren Hafen. Die Flusserboote tauchten wie Korken auf dem Wasser. Der Donner der herannahenden Flutwelle wurde meilenweit vernommen. Aus Dover wird gemeldet, daß zwischen dort und Folkestone ein ungeheure Abstand von Klippen stattfindet. Die in den Ozean gerutschten Felsen, die zu der historischen Gruppe der "Weißen Klippen" gehören, ragen als Trümmer eine vierzig Seemeile weit ins Meer hinaus. Das erhebendste Ge löse des Felssturzes wurde meilenweit gehört. Aus Wales wird gemeldet, daß der Gleiden-Wannarwydd im Ewyasdale durch einen Bergsturz bedroht sei. An der Seite des Berges, an welchem der Ort liegt, öffneten sich große Spalten, und die Hauptstraße wurde verschoben. Eine große Schar Arbeiter ist bemüht, den Schaden auszubessern und die Gefahr abzuwenden.

Drohender General-Streik im belgischen Kohlenrevier.

Brüssel, 2. Januar.

Im belgischen Kohlengebiet von Charleroi und Mons, der sogenannten Borinage, droht ein Generalstreik von fünftausend Kohlenschaufelern auszubrechen. In den Bergwerken wurde der Lohn bisher immer wöchentlich ausgezahlt, die Grubenbesitzer wollen jedoch am Bureau budget sparen und deshalb künftig den Lohn nur all vierzehn Tage auszahlen. Der Haushalt der Arbeiter ist aber ganz auf der Basis des Wochenlohnes aufgebaut; die Hausfrauen sind gewöhnt, bei den Kaufleuten ihre Rechnungen wöchentlich zu begleichen, und die scheinbar unbedeutende Rendierung wird nach Ansicht der Arbeiter eine ordentliche Führung ihres Haushaltes unmöglich machen. Da die Grubenbesitzer auf der Änderung des Lohnzahlungsmodus bestehen, drohen die Arbeiter mit dem Generalstreik. Eingeleitete Vermittlungsverhandlungen sind schon gescheitert, und ein Referendum der Arbeiter soll morgen über den etwaigen Beginn des allgemeinen Ausstandes entscheiden.

Amerika.

Ein Roman

von

Schalom Asch.

(17. Fortsetzung.)

Gottes Wunder.

Sobald die Neuengewanderten nur die Lust Amerikas spürten, wurden sie wie im Handumdrehen ganz andere Menschen. Mehr ging inmitten der Seiten wie ein Fremder herum. Seitdem die Kinder da waren und die Schule besuchten, verwandelten sie sich unter seinen Augen in ganz andere Menschen. Er wußte selbst nicht, wie es geschah, aber mit jedem Tage fühlte er, daß das gar nicht mehr seine Kinder seien, Freunde, die er nicht kannte, vor denen er sogar Angst zu bekommen.

Ex. Meir, der Talmudkennner, der dort in der Heimat ein geachteter Mann gewesen, mußte sich vor den eigenen Kindern schämen, die gerade der jüdischen Kinderschule entwachsen waren. Raum vom Schiffe herunter und "eingeschult", begannen sie englisch zu sprechen und trieben sofort leidenschaftlich allerhand Sport, als ob sie nicht die Kinder Meirs aus Bechira, dem kleinen polnischen Städtchen, gewesen wären, sondern die Abkömmlinge alteingesessener Amerikaner. Verließ in die Sportzeitungen und voll enthusiastischem Interesse für die Fußball-Matchies, die eine Stadt mit der anderen anstrug, blätterten sie auf ihrem Vater als auf einen "Grünen", der kein Wort englisch sprechen konnte und kein Verständnis für die Interessen Amerikas hatte.

Es gibt kein stärkeres Anpassungsmittel in Amerika als die Schule. Mit jeder Stunde, die die Kinder in den öffentlichen Schulen zubrachten, entfernen sie sich mehr von Meirs Art. Die Selbstständigkeit, die den amerikanischen Jungen

eigen ist, wurde auch in ihnen bald rege. Kaum daß sie etwas englisch sprechen konnten, versuchten sie schon auf eigene Faust zu verdienen. Von der Schule zurückgekehrt, ließen sie in die Nebenstädte, holten sich Zeitungen zum Verkauf oder stellten sich beim Postdienst auf, um Depeschen an ihre Adressaten zu bringen. Und kaum, daß die Jungen die ersten paar selbstverdienten Groschen der Mutter nach Hause brachten, fühlten sie sich als Selbständige, denen niemand in ihre persönlichen "Geschäfte" einzutreten hatte. Das ideale Selbstbewußtsein und die Achtung vor der persönlichen Freiheit, die die öffentlichen Schulen Amerikas den zukünftigen Bürgern der Vereinigten Staaten einzuführen sich bemühen, erwachten mit elementarer Gewalt in diesen Kleinstädten der böhmischen Kleinstadt, die vor kurzem noch ganz unter der despatischen Oberherrschaft ihres Vaters gestanden hatten. Und sie waren bereit, ihre Freiheit wie jedes amerikanische Kind mit der Faust zu verteidigen, die zu gebrauchen sie ganz vorzüglich sie in der Schule gelernt hatten. So hatte denn ihres Vaters Wort fast keinen Einfluß auf sie — sie beteten dann, wann sie wollten, gingen aus, wann sie wollten und klammerten sich recht wenig um die Gebote des jüdischen Rituals.

Meir konnte sich bald überzeugen, daß Amerika etwas anderes bedeutet als Bechira, daß seine Autorität hier zu Ende sei. Auf alle Vorwürfe, die er ihnen machte, antworteten sie nur in englischer Sprache: "Sorge du für deine Geschäfte!"

Hannah Dea ihrerseits verlor ihr Kolumbus-Gefüge, obwohl sie keine Ahnung davon hatte, wer Columbus war. Sie hörte nur, daß die anderen jüdische Frauen, wenn sie Amerika gesehen, den Columbus verloren, — so tat sie desgleichen: "Ach, woher hat er mich nach Amerika gebracht, mein Mann, zu Columbus! Er soll keine Ruhe in der Erde finden, dieser Columbus!"

Und nicht nur die "Banane", sondern sogar Nachsle war ein ganz anderes Geschöpf geworden.

(Sie war seit langem wieder mit Judel, dem Schneider, nach Amerika zurückgekehrt, nachdem sie Jossels bei Tante Scheindel untergebracht hatte.) Sie ging in der Fabrik und lernte von ihren Freundinnen, gepunktete Hüte zu tragen und ins Theater zu gehen. (Etwas hatte sie sogar Hannah Dea ins Theater mitgenommen) . . .

Da sahen denn Hannah Dea und Meir und schauten sich nach Jossels, der jenseits des großen Oceans zurückgeblieben war. Ihr einziges naunten sie ihn und bangten schmerzlich nach ihm.

Jossels war indessen ein großer Junge geworden. Etwa anderthalb bis zwei Jahre waren vergangen, seit er seine Eltern nicht gesehen hatte, schon längst hatte er mit dem Talmudstudium begonnen, schon längst saß er im Kreise der älteren Schüler, der Heiligen.

Weder Meir noch Hannah Dea hatten die Freude, sein Rezipieren mit anzuhören. Jeden Sonnabend Nachmittag mußte er das Ergebnis seiner Talmudstudien dem Onkel im Beisein von Tante Scheindel vorführen. Und Mühme Scheindel lachte dabei so sonderbar, daß man nicht entnehmen konnte, ob sie sich darüber freue oder grämte. Ihr Gesicht wurde immer bläßer, die Flecken auf den Wangen mit jedem Tage röteter und immer größer. Den ganzen Tag sah sie oft da und näherte sich ihren Tochterleider. "Man muß vorbereitet sein," sagte sie, "jeder Mensch muß vorbereitet sein". Sie wurde Mitglied der Begrüßungsgesellschaft, und wenn jemand im Städchen starb, betreute sie seine Seele. Und Jossels wußte von allen Verstorbenen, welchen Todestempel sie zu tragen gehabt, welche Kämpfe sie überstanden, welche Verzerrungen ihre Gesichter einstellten hatten. Und nicht nur dieses, er wußte auch, wer der nächste an der Reihe war. Denn die Mühme saß ganze Winternächte hindurch und rechnete, wer jetzt aus sterben komme. Wahrhaftig, wenn Jossels sie auf der Straße erblickte, so schien es ihm, daß es der Todess-

engel sei, der da um die Leute herumschleiche. . . . Der Onkel aber saß tagelang und schwieg. Kein überflüssiges Wort kam aus seinem Munde, nur gerade das Allernotwendigste, als ob er sein Leben lang in einer anderen Welt stände und nur manches Mal zur Erde niedersteige, um zu essen.

Groß war die Sehnsucht des Vaters und des Sohnes nacheinander. Ein Weltmeister trennte sie — aber Briefe konnten sie sich wenigstens senden. Jossels machte dem Vater Mitteilung von jedem neuen Talmudkapitel, das er begann und von jedem neuen Städtchen Bibelkommentar, das er einstudierte. Dagegen teilte ihm der Vater alles mit, was sich drinnen zutrug.

Die Kinder in Amerika verlorenen den Vater nur Herzleid. Sie hören auf, Juden zu sein, schrieb er an Jossels. Sie stehen am Morgen auf, verschließen hastig das Frühstück und vergessen das Betteln. Die ganzen Tage bleiben sie in den Schulen, wo sie sich mit dem Verner profanen Gegenständen abgeben, und dann laufen sie in den Straßen ohne Kopfschutz unter freiem Himmel herum und stecken große Laternen an. Sie sprechen nur christlich, das jüdische Wort haben sie ganz und gar ver gessen. Sie geben nichts auf Vaters und Mütters Neben, denn in Amerika ist es Sitte, daß man Vater und Mutter nicht sonderlich achtet. Auch Nachsle ist ganz anders geworden, trägt große gepunktete Hüte und besucht Theater und Bißkus. Jossels war über all dies sehr bestürzt. Was hielt das, Vater und Mutter nicht gehorchen? Wie, man muß sie zum Gebet mahnen? Wie können sie vor dem Gebet essen? Und er schrie ihnen lange Briefe, in denen er sie zur Achtung gegen Vater und Mutter mahnte, und schickte ihnen moralische Geschichten zu, in denen in Form von Beispielen das Gebot der Liebe und Achtung für die Eltern als höchste Pflicht gefestigt wurde. Aber das hatte auf die Kinder auch nicht die geringste Wirkung.

(Fortsetzung folgt.)



Meisterhaus.
Täglich
Konzert
der berühmten englischen
Damen-Kapelle
Fr. Kussel.
18056 A. Böhme.

BUCHHALTUNGSKURSE Vorschulich konfessioniert. Wiedergasse 104, W. 29. Dede Fischer: Doublettschule, Handelskunstnisse, Handelskorrespondenz in 5 Sprachen, Stenographie u. Maschinenschriften. Der Unterricht findet in angepassten Gruppen statt und daher sicherer Erfolg. Viel Übung. Absolventen erhalten Diplome. 17048 Anmeldungen täglich von 2-3 Uhr nachm. und von 7-8 Uhr abends.

Den geschätzten Damen empfiehlt sich zum Frizzieren der Haare, Kopftücher, Elektrische, Maniküre sowie Hautpflege ins Fach schlagenden Arbeitskunstnisse. **ANNA PAWELEC** Damen-Friseuse, Wiedergasse 104 Nr. 20. Gleichzeitig vertriebene **Maskenkostüme** an möglichen Geschmacksvolle Preisen.

Felix Hadrian
Elektrotechnisches Büro.

Petrikauer - Straße 144 — Evangelista - Straße 2
Telephon 12-98.

Elektrische Beleuchtungsörper in gelegener und gesammelter moderner Ausführung wie Kronen für Salons, Boudoirs und Wohnzimmer, Mittelpunktkronen für Speisegäste, Ampeln für Schlaizimmer, Sichtlampen für Schreib- und Nachttische, Wandlampe. 9120

Neujahrswunsch!

Sollte jünger Mann, 26 Jahre alt, evg. kath., (Kunsthandwerker) Besitzer einer kleinen Fabrik, wünscht Bekanntschaft mit einem liebenwürdigen jüngeren verlobten Dame, zwecklos Herztal. (Schönke Erziehung erwünscht) Damen oder deren Eltern welche zu einem wirklich geschäftstüchtigen Herrn Vertrauen haben, sollt den Off. unter „N. 10,000“ an die Exp. dieses Blattes richten. 15954

Telephon 24-28.

Die vom Ministerium für Handel und Industrie bestätigten Lehrkurse für Buchhaltung und neue Sprachen von

J. Mantinband

Lodz, Cegelnianastrasse № 47 (Ecke Wschodnia).

Der Unterricht im laufenden Semester beginnt Montag, den 22. Januar 1912, 8 Uhr abends.

In das Lehr-Programm wurde auch der Unterricht in polnischer Stenographie aufgenommen und auf allgemeinen Wunsch „Esperanto“.

Anmeldungen nimmt entgegen und erzielt Informationen die Rangliste von 7 bis 8 Uhr abends.

J. Mantinband,
Vorsteher der Kurse.

16770

PATENT-MAUERDÜBEL

Syst. Thiele, D. R. P. — Asphaltiertes Hartholz, in Stahlblech gepresst.

Unentbehrlich für jeden Handwerker,
nötig in jeder Fabrik, jedem Hause.

Patentdubel bietet das zuverlässigste, einfachste und billigste Mittel, jedes beliebige Gegenstand schnell und sicher mit dem Mauerwerk zu verbinden. Seit Jahren glänzend bewährt! Zu vielen Millionen verarbeitet. Grosses Exportgeschäft. Unvergleichlich sauber. Kein Eingriffen, kein Verschmutzen, Reinigung der Wände sondern Absatz sauberes Arbeiten. Patentdubel werden gebraucht zur Befestigung von: Fassaden, Paneele, Linienkunst, Zierleisten, Isolierplatten, Gardinenhalterzett, Rosetten, schwere Bildern, Schildern, Auslagen, Holzverkleidungen, kurz, überall da, wo irgend ein Gegenstand schnell und sicher am Mauerwerk befestigt werden soll. 1616

Vertreter: Heinrich Brosch, Lodz, Niekiszewska 18/21.



Die neuesten Cotillon- und Dekorationsartikel empfohlen in grösster Auswahl

Buchbinder- und Cotillon Artikel-Fabrik

Bruno Benndorf
Lipowastrasse № 80. Lipowastrasse № 80.
Preisliste gratis und franco. 17087

Zur Miterziehung
unseres taubstummen Kindes und Ausbildung in allen Unterrichtsfächern wird Schicksalsgenosse gesucht. — Auskunft wird bei Herrn F. Albrecht, Nowol.-Straße № 11, ertheilt. [17059]

Mietee
per 1. Juli 1913 gesucht.

Für einen im Centrum der Stadt gelegenen Neubau wird für die erste Etage ein Mietee auf mehrere Jahre gesucht. Große Wohnküche des Meisterhauses bezgl. Ausbau und Einrichtung der Räume können jetzt noch berücksichtigt werden, da die Baulicke noch im Bearbeitung sind. Erwünscht ist ein Dachgeschoss, große Auskunft, Art oder Nachbarwahl. Ges. Oferen zu „Merkur“ an die Expedition dieses Blattes ertheilt. 16933

Rebatur und Herausgeber L. Drewno.

Restaurant "SCHÜTZENHAUS"

Von 12 bis 2 Uhr: Mittagstisch.
Jeden Mittwoch und Sonntag: Fest. **FALKENBERG** 74

Stoffe

für Anzug, Paletot und Kostüm

Dieselben sind am besten und preiswertesten zu haben bei

10970

G. A. RESTEL & Co
TUCH-HANDLUNG
100 PETRIKAUFSTRASSE 100

Rbl. 80000

im ganzen, auch verteilt auf erste Hypotheken nach der Vorzugswo im

Centrum der Stadt zu vergeb. n. Off. unter „N. 10,000“ an

gegen nächste Rente sofort. 10. 1. 1912. die Exp. d. N. 10,000

10.